Vereinigung ehemaliger IV/67er Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **13 (1937-1938)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-706561

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mit zurückgelegtem 36. Lebensjahr werden jetzt den Auszugs-Regimentern in besondern Bataillonen angegliedert. Das ist die Landwehr I (erstes Aufgebot). Vom 37. Altersjahr an treten die Infanteristen in die Landwehr II (zweites Aufgebot) über, die zusammen mit dem frühern Landsturm die Territorialtruppen bildet. Die Neuorganisation bezweckt, die aus ältern Jahrgängen bestehenden Territorialformationen bei einer künftigen Mobilmachung nicht ausschließlich in den Mannschaftsdepots und für Bewachungsaufgaben heranzuziehen, sondern sie genau wie den Auszug nach Bedarf auch für eigentliche Kampfaufgaben zu verwenden, zumal es sich zum guten Teil um Mannschaften handelt, die durchaus fronttüchtig sind. Das setzt allerdings eine entsprechende Aenderung von Ausrüstung und Bewaffnung voraus. Die Neuordnung hat zur Folge, daß die Kampfkraft unserer Armee bedeutend wächst. Aus Landwehr II und Landsturm-Infanterie sind vorderhand *75 Territorial-Bataillone* gebildet worden; sie tragen die Nummern 121 bis 195. Jedes Bataillon besteht aus drei Territorial-Füsilierkompanien und einer Territorial-Mitrailleurkompanie, wozu noch je ein Territorial-Kanonier-Detachement kommt, das der Stabskompanie beim Auszug entspricht. 38 Bataillone wurden in 15 Territorial-Regimenter zusammengefaßt, von denen 8 Regimenter je drei und 7 Regimenter je zwei Bataillone aufweisen. Gegenüber der bisherigen Landsturm-Infanterie erfährt deren Bewaffnung eine wesentliche Verstärkung, indem die Territorial-Füsilierkompanie mit 12 leichten, die Mitrailleurkompanie mit ebensoviel schweren Maschinengewehren dotiert wird. Die übrigen Territorialverbände und Einheiten mit derselben Feuerkraft stehen für besondere Zwecke zur Verfügung und finden unter anderm auch in den Grenzschutzorganisationen Verwendung.

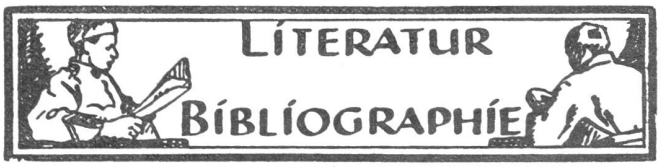
Vereinigung ehemaliger IV/67er Zürich

Die *Vereinigung ehemaliger IV/67er* hielt am 30. Januar im Kasino Tiefenbrunnen ihre ordentliche Tagung ab. Vorab aus der Stadt, aus dem Limmattal, aus dem Amt, aber auch aus allen andern Schweizergauen waren die ehemaligen IV/67er in stattlicher Zahl herbeigeeilt, um mit den alten Kameraden des Grenzdienstes zusammen zu tagen. Unter Hptm. Simmens Leitung saßen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten kameradschaftlich zusammen zur Erledigung der ordentl. Jahresgeschäfte. Besonders erwähnt sei der Beschluß, daß die IV/67er die Initiative ergreifen wollen zur Durchführung eines *schweizerischen Wehrmännertages,* anläßlich der Landesausstellung. Auf diesen Tag soll eine Erinnerungsplakette geschaffen werden; der Reinertrag aus dem Verkauf soll notleidenden Wehrmännern zugute kommen.

Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte hierauf die IV/67er. Alte Bekannte sahen sich wieder, freuten sich und erzählten von gemeinsamen Erlebnissen aus dem Aktivdienst.

Den Höhepunkt der Tagung bildete die Aufführung der Erinnerungsbilder von Feldweibel Xaver Faller: *«Mit de Siebenesächzgere a der Gränze vo 1914—1918»* i 14 Bildere und eme Churzbricht. Die Dramatische Gesellschaft Neumünster-Zürich, das Schützenspiel der Unteroffiziersgesellschaft aller Waffen Zürich, das Quartett der Vereinigung, Tessinerinnen und Gäste setzten ihr bestes Können ein, um dem Werk einen vollen Erfolg zu sichern. An die 400 Zuhörer folgten ergriffen dem heimatlichen Spiel aus ernster Zeit. Bild reiht sich an Bild, froh und farbenfreudig, von meisterhafter Hand gezeichnet. Heitere Episoden und tief besinnliche Szenen lassen die Freuden und Leiden des Aktivdienstlers wieder vor unsern Augen erstehen. — Die Sprache ist flüssig, von seltener Lebendigkeit, voll von Spannung und Ursprünglichkeit. Dankbar und beglückt genießt man, was da froh und unbeschwert aus dem Soldatenleben ausgeplaudert wird. Der Verfasser hat selbst den ganzen Grenzdienst mitgemacht, er schöpft darum aus dem vollen, er ist ein feiner, ein überlegener Beobachter. Das ganze Erinnerungsspiel ist von beachtenswerter Schönheit, Reife und Gedankentiefe.

Noch einige kurze Stunden, gewürzt durch manch frohes und ernstes Wort und die Weisen des unermüdlichen Schützenspiels, — dann wurde die denkwürdige Tagung geschlossen. *F.*



CXXX. Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft (Artillerie-Kollegium) in Zürich, auf das Jahr 1938. Inhalt: *Oberstkorpskommandant Hermann Bleuler.* Ein Lebensbild von Oberst M. Paur, Zürich. 2. Chronik der schweizerischen Artillerie von 1930—1937. Zusammengestellt von Oberst G. Bluntschli, Bern. Zürich. Kommissionsverlag Beer & Co.

Oberst M. Paur bringt uns eine Gestalt aus der militärischen Vergangenheit unseres Landes wieder näher, von der die Jüngern höchstens noch den Namen kennen. Vor hundert Jahren wurde Hermann Bleuler in der damaligen Gemeinde Hottingen geboren, auf dem Gute Eidmatt, das der Eidmattstraße den Namen gegeben hat. Er war von Haus aus Ingenieur, ein Mann von großer Bildung, ein mathematischer Kopf, der als Artillerist in den Dienst der Armee eintrat. Er erlebte die Blütezeit der schweizerischen Artillerie unter General Herzog, dessen nächster Mitarbeiter er war. Er war ein hervorragender Waffentechniker, Schöpfer der Feldkanone 1871/79, 8,4 cm Hinterlader, eine Autorität auf dem Gebiete der Geschützkenntnis, der Schießtechnik. Als Instruktor hat er sich bleibende Verdienste erworben um die Ausbildung der Artilleristen. Ihm war es auch zu verdanken, daß die hervorragende Kraft des zehn Jahre jüngern Ulrich Wille dieser Waffe und damit der Armee erhalten blieb. Alle Fortschritte in der Bewaffnung der Artillerie während des 19. Jahrhunderts sind mit der Persönlichkeit des Obersten Bleuler verknüpft. Trotz seiner konzilianten Natur arbeitete er an hervorragender Stelle zäh und unentwegt für die Beseitigung des alten Bürgergardegeistes, mit dem unsere Armee ja auch heute noch zu kämpfen hat. Dazu war er insofern sehr befähigt, als er von Natur aus kein bärbeißiger Haudegen war, sondern mehr der gütig-verstehende Gelehrte. Auch in bezug auf die Landesbefestigung hat Bleuler seinerzeit bemerkenswerte Vorschläge gemacht; er war der Befürworter eines befestigten Zentralwaffenplatzes inmitten der Schweiz, ev. zweier solcher Plätze (Zürich und Bern) und der Errichtung von Sperrforts an den wichtigsten Alpenpässen. Bekanntlich wurde dann der befestigte Zentralwaffenplatz des Gotthards gebaut. Bleuler war aber auch ein vorzüglicher Truppenführer und ein gewiegter Taktiklehrer. Im Jahre 1891 übertrug ihm der Bundesrat das Kommando des III. Armeekorps. Die ältere Generation erinnert sich noch der großen Manöver des III. Armeekorps gegen eine Manöverdivision im Zürcher Oberland und um die Stadt Zürich herum. Im Herbst des Jahres 1903 sollte Oberstkorpskommandant Bleuler wiederum Manöver des I. Armeekorps gegen eine aus Teilen des II. Armeekorps gebildete Manöverdivision leiten. Bei einem Vorkurs stürzte er vom Pferde und die dabei erlittene Kopfverletzung führte zu einem neun Jahre langen Siechtum. Er starb, von der Gegenwart fast vergessen, am 7. Februar 1912. Im Krematorium in Zürich entbot der spätere General u. damalige Oberstkorpskommandant Ulrich Wille dem Freunde, einstigen Vorgesetzten und Gönner den letzten Abschiedsgruß. Oberst Bleuler war auch viele Jahre lang Schulpräsident des Polytechnikums, der heutigen E.T.H., wo sein Wirken ebenfalls dauernde Spuren hinterlassen hat. Er gehörte als treues Mitglied dem Artillerie-Kollegium an.

Der zweite Teil des Neujahrsblattes ist der Chronik der schweizerischen Artillerie von 1930—1937 reserviert; diese interessante Zusammenstellung der Ereignisse auf artilleristischem Gebiete, der Fortschritte unserer Artillerie, ist zugleich eine Chronik, der Weg, den unsere Armee in den letzten sieben Jahren zurückgelegt hat. Verfasser dieser Chronik ist der Artillerieoberst G. Bluntschli, Bern. Jeder, der sich für das Wesen und die Geschichte unserer Armee interessiert, liest auch dieses 130. Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft mit großem Gewinn. *H. Z.*

Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner. Herausgeber Oberst *Hans Staub.* Verlag Huber & Cie., Frauenfeld. Preis Fr. 3.—.

Die Einführung der neuen Truppenordnung bedingte eine völlige Umarbeitung des Taschenkalenders, der seinen 62. Jahrgang angetreten hat. Er bietet, wie jedes Jahr, eine Fülle wertvollen Materials über Organisation, Ausbildung und Bewaffnung unserer Armee und sollte gerade in diesem Jahr, wo so viel Neues darin enthalten ist, in der Hand jedes Wehrmannes sein. In einer wohlgelungenen Reproduktion ist das Bild des eigentlichen Schöpfers der neuen Truppenordnung, des verstorbenen Oberstkorpskommandanten Roost, festgehalten, dessen Wirken in unserer Armee warme Worte der Anerkennung gewidmet sind. Es folgen Angaben über die Militärorganisation der Schweizerischen Eidgenossenschaft, über die Ausbildung unserer Wehrmänner, beim Vorunterricht beginnend,

Zufolge eines Versehens wurde in letzter Nummer der Name des Verfassers des Aufsatzes über unsere Pontoniere nicht angegeben. Den Aufsatz verdankten wir der Feder von Herrn Oberst H. Walther, Sektionschef für Bautruppen bei der Abteilung für Genie. *Redaktion.*